

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.
bei allen würt. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern, Enzflösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garnanzahl.
Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.



Nr. 148.

Freitag, den 28. Juni

1907.

Amfliche Kurliste der am 26. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
von Seherr-Thob, Hr. Baron Berlin
Faber, Frau Elisabeth Kirchheim u. L.
Hotel Belle vue.
Pabst, Hr. Kommerzienrat mit Frau Gem. München
Vietscher, Frau Marie Hamburg
Veinhauer, Hr. und Mrs. New-York
Gasth. zur Eisenbahn.
Heyde, Hr. Masfetter, Inf.-Reg. 120 Ulm
Gymeg, Hr. Gustav, Schauspieler Graz
Kifling, Hr. Gustav, Stationskassier mit Frau Ulm

Hotel Klumpp.
Eilmann, Frau Karl, geb. Guilleaume, Rent. mit Bed. Rbln
Scharf, Frau Pauly, Ingenieursgattin Berlin
Mayer, Frau Julie Rbln
Blum, Hr. Josef, mit Frau Gem.
Bredau, Madame Mühlheim a. Rh.
Deutsch, Hr. S., Privatier mit Frau Gem. Petersburg
und Bevl. W esbaden
Pugrath, Hr. Leopold mit Frau Gem. Berlin
Berthelm-Salmonson, Hr. Dr. med., Uni- veritätsprofessor mit Frau Gem. Antwerpen
Hotel Pfeiffer & gold. Lamm.
Murschel, Hr. Karl, Rfm. Odessa
Gasth. zur alten Linde.
Adermann, Hr. R., Ober-Tele.-Sekretär Mannheim
Auchter, Hr. Herm., Rfm. Hall

Beixer, Hr. Friedr., Rfm.
Zörweg, Hr. Jakob, Rfm.
Hotel gold. Löwen.
Bauer, Hr. Rentner, mit Frau Gem.
Deeg, Hr. Rich., Rfm.
Gasth. zum wild. Mann.
Schilling, Hr. Mich., Lehrer
Scholl, Hr. C., Reichmeister mit Frau
Hotel Post.
Grieff, Hr. Nikolaus, Rfm. mit Frau Gem.
Böhlingen a. E.
Goverts, Hr. Albert, Rfm. Hamburg
Hotel Russischer Hof.
Coggeshall, Hr. W D London
Weihrauch, Hr. Hauptmann Reg
Behel, Hr. Albert, Fabrikant Stuttgart
Zesla, Hr. Offizier mit Frau Gem. Montigny

Hall
München
Hotel Schmid & gold. Ochsen.
Dumouchell, Madame M. Havre Frankreich
Gasth. zur Sonne.
Murr, Hr. Karl, Landwirt Bietigheim
Schultheiß, Hr. J. W., Privatier Heilbronn
Gulber, Hr. Friz. Ittlingen Baden
Hotel & gold. Stern.
Wolf, Hr. Paul, Redakteur mit Frau Gem. Coblenz
Restauration Touffaint.
Siegfeld, Hr. Fr., Metzger Mähringen
Gasth. zum Ventilhorn.
Ketter, Hr. Wilhelm, R. Forstwart Feuerbach
Schmoll, Hr. W., Rfm. Stuttgart
Hotel Weil.
Möller, Frau W., Rfm'sgattin Altona
Möller, Hr. Dr. Julius, prakt. Arzt "

Billiges

Besonderes Angebot.

Durch äusserst billigen Einkauf ist mir Gelegenheit geboten, meiner werten Kundschaft etwas ganz Besonderes zu bieten.

Ich verkaufe deshalb, um mein Lager wieder rasch zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

- | | | |
|--------------------------|-------------------------|-----------------|
| Ein Posten Herren-Anzüge | in haltbaren Qualitäten | früher Mk. 16.— |
| | | jetzt Mk. 9.75 |
| Ein Posten Herren-Anzüge | in modernen Neuheiten | 21.— |
| | | jetzt Mk. 15.— |
| Ein Posten Herren-Anzüge | in Prima Qualitäten | 29.— |
| | | jetzt Mk. 21.— |
| Ein Posten Herren-Anzüge | Erfah für Maß | 40.— |
| | | jetzt Mk. 29.— |

Herren-Hosen
in guter Qualität
v. Mk. 1.75 b. 15

Wasch-Blousen
für Knaben
v. 50 Pf. b. 4M.

Wasch-Anzüge
in hochgeschlossener Matrosen-Facon
v. M. 1.70 b. 7 M

Gustav Feldmann

Mitglied des Rabatt Spar-Vereins

Markt 3 Pforzheim Markt 3

Grosse

Aufregung

herrscht über meine so überaus leichten Zahlungsbedingungen, billigen Preise und aufmerksame Bedienung. Ich bitte
Lesen Sie gefäll.

Bei mir erhalten Sie

**Complete Wohnungs-
Einrichtungen**

und ganze

Braut-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne
Möbel- und Polsterwaren jeder Art.

Ferner

Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Bettdecken,
Kinderbettstellen, Kinder- u. Sportwagen
Herren-, Damen- u. Kinder-

Konfektion

stets moderne Neuheiten.

Wer denkbar leichtesten Kredit, wie solcher von niemanden angenehmer und leichter geboten wird, wünscht, der wende sich

nur

an das einzige

Möbel- und Warenhaus mit Kreditbewilligung
in **Pforzheim**

J. Ittmann Nf.

Westl. 42.



Kundschau.

Teilung der Ministerien. Eine Arbeitsteilung, wie sie im Reichsamt des Innern geplant ist, soll auch im Reichsjustizamt eintreten. Es wird uns darüber gemeldet: Ebenso wie an die Spitze des Reichsarbeitsamts, das vom Reichsamt des Innern abgetrennt werden soll, dürfte auch an die Spitze des Reichs-Justizamts einer der hervorragenden, liberalen Politiker berufen werden. Die Abtrennung des Arbeitsamts vom Reichsamt des Innern wird bis zur Herbstsession des Reichstages vorbereitet und dann den gesetzgebenden Körperschaften in Vorschlag gebracht werden.

Das preussische Wahlrecht soll nun doch einmal abgeändert und hoffentlich dabei verbessert werden. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß für die nächste Session des Landtags eine Abänderung des preussischen Landtags-Wahlrecht vorbereitet wird. Ob sie bereits für die im kommenden Jahre vorzunehmenden preussischen Landtagswahlen in Kraft treten kann, steht noch dahin. — Fragt sich nur, wie die Wänderung aussieht.

Das Erbe Studts. Der Exminister Studt ist der durchaus falschen Ansicht, sein Bremerlaß genüge nicht, um ihm bei der Lehrerschaft ein unvergängliches Andenken zu bewahren. Er hat sich deshalb vor seinem Abgang noch eine Delantat geleistet, die den Bremerlaß in dem angeedeuteten Sinn recht anmutig ergänzt. Schleifische Blätter berichten: Die königliche Regierung in Dvpehn hat im Auftrage des Kultusministers 23 Volksschullehrer des Regierungsbezirks durch Geldstrafen und Entziehung ihrer Deputate gemahregelt. Die Maßregelungen erfolgen, weil die Lehrer oppositionelle Artikel gegen den Bremerlaß in die linksstehende Presse gebracht hatten. Gleichzeitig verbot ihnen die Regierung jede weitere Bedienung der Presse. Das ist eigentlich wieder sehr läßlich. Wie heißt es doch in Max Drewers „Probekandidaten“? „In Preußen hat jedermann das verbrieftste Recht, seine Meinung frei und offen zu sagen, geh' du nach Preußen!“

Freiburg in Baden ist trotz der Klerisei eine Stadt in der ein freier Geist herrscht, dem alles Kögeln fremd ist. Das haben die Stadtväter von Heilbronn schon erfahren dürfen, als sie im vorigen Jahre dort einen Besuch gemacht haben. Manchem Reisenden, der in der letzten Zeit nach Freiburg kam, wird die große dreiteilige Ehrenpforte aufgefallen sein, die vor dem Bahnhof am Stadteingang quer über die ganze Straßenbreite gemauert wurde. Sie galt dem gestern und heute hier abgehaltenen Sängertag des badischen Arbeiterbundes, der natürlich in der Hauptsache aus Sozialdemokraten besteht wird. Das hat aber die Freiburger Stadtverwaltung nicht abgehalten, Gastfreundschaft zu bieten. Sehr befriedigt schreibt dazu A. F., offenbar der bekannte sozialdemokratische Führer Friedrich, im „Volkstfreund“:

Es ehrt die Verwaltung der Stadt Freiburg in hohem Maße, daß sie in richtiger Würdigung der kulturellen Bedeutung dieses Arbeiterfestes nicht nur eine Ehrenpforte am Bahnhof hat erbauen, sondern auch die städtische Festhalle auf eigene Kosten hat reich schmücken lassen. Daß sie dabei nicht nur mit badischen und deutschen Nationalfarben hantierte, sondern das festliche und sonst doch so verpönte Rot gar nicht sparsam auch allein verwendet hat, war ebenso wie die Beflaggung der Häuser der Hauptstraße ein Zeichen, daß man in Freiburg — als wohl in der einzigen Stadt Deutschlands — mehr auf verständiges Entgegenkommen als auf verbohrtten Widerstand gegen die Arbeiterbewegung hält. Der Festzug von über 1600 Sängern fand beim dichtgedrängten Publikum die freundlichsten Sympathiebeweise.

So geschahen in der Haupt- und Residenzstadt des Erzstums Freiburg. Das Verhalten der Stadtverwaltung ist, wie die Fr. Bl. sehr richtig dazu bemerkt, typisch

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkenhoff. 8

Saat von schönem Aschblond, blaue Augen, ovale Gesichtsförm von ihnen gemeinsam, nur blickten die Augen des Gelehrten zuweilen auf und erglöhnten im Feuer der Begeisterung für irgend einen Gegenstand, der ihn ausschließlich beschäftigte. Zumeist jedoch war um den feingeschmittenen Mund ein herber Zug gelagert, der von Lebenskämpfen und erlittenem Leid erzählte.

Dagegen hatte Kurt's Antlitz einen träumerischen oft sogar trübren Ausdruck, besonders wenn er sich allein wachte. Als einziger Sohn einer allzu häßlichen Mutter, der die Erziehung des Knaben nach dem frühen Tode des Vaters ganz allein oblag, war Kurt verwöhnt und verwelklicht worden und dies umso mehr, als seine garte Gesundheit ganz besondere Objorge erheichte.

Gräfin Sidonie, die nicht zu bewegen gewesen, den heranwachsenden Sohn einem Institut zur Ausbildung anzuvertrauen, hatte ihren Freund Dietrich Mollenhard, den Sohn des Rektors von Wilmenau, zum Erzieher Kurt's erkoren. Der junge Privatdozent hatte dem Rufe der Pseppielin seiner glücklichen Jugendjahre Folge geleistet und sich mit Sidonie in der Einsamkeit des Bergschloßes Bentheim begraben. Dies Opfer des strebsamen Gelehrten hatte ein Gerücht wieder auflieben lassen, das von der verzwieglungen Liebe des Rektorsohnes zu der Grafentochter erzählt. Es hieß, daß damals der Liebesbund der Spielgenossen von dem stolzen alten Wilmenau in rauher Weise gelöst worden sei.

Da Sidonie nun Witwe geworden, vermochte sie auch jetzt ihr Schicksal selbst zu bestimmen und eine Heirat aus Reizung zu schließen. Indessen geschah nichts dergleichen. Ein Jahr ums andere verging und in der Lebensweise der Schloßbewohner veränderte sich nichts. Zwischen der Herrin und dem Erzieher ihres Sohnes herrschte das gleiche freundschaftliche Verhältnis, doch im Keilern fern von jeder Vertraulichkeit; denn in Bentheim war trotz der Weltabgeschiedenheit der Schloßbewohner von alterher ein strenges Bequemell eingeführt, an welchem auch nach dem Tode des Grafen Ambrosius nichts geändert wurde. Nie hatte man bemerkt, daß Gräfin Sidonie und Doktor Mollenhard Gelegenheit gesucht zu geheimer Aussprache, noch hatten die beiden sich je allein auf einsamen Spaziergängen zusammengefunden.

für die grundverschiedene Behandlung gewisser Dinge im Süden und im Norden Deutschlands. Was könnte etwa der Oberbürgermeister von Köln erleben, wenn er auf ähnliche Weise seine Unparteilichkeit als Stadtoberhaupt betätigen wollte?

Der Mittelmeerbund. Der französische Minister des Aeußeren hat dem Korrespondenten der Fr. Bl. zu dem neuen Uebereinkommen der Westmächte einen Kommentar gegeben, der geeignet ist, allenfallsige Befürchtungen zu zerstreuen. Er hat namentlich den friedlichen Charakter der beiden Abkommen hervorgehoben und dann inbezug auf Deutschland die Ueberzeugung ausgesprochen, daß keine Schwierigkeiten entstehen dürften, die nicht von Deutschland und Frankreich gemeinsam geregelt werden könnten. Er fügte auch bei, daß er bei allen Mächten diesen friedlichen Charakter des Abkommens betont habe, und er sei überall gut verstanden worden. Er sagte ferner, es sei die allgemeine Ansicht gewesen, auch in Berlin, daß es vorteilhaft wäre, die Abkommen zu veröffentlichen, weil der Wortlaut ihre wahre Tragweite darthue, die niemanden bedrohen oder beunruhigen könne; die Vertragsmächte sind dieser Anregung nachgekommen. Dieser Umstand ist nicht ohne Bedeutung. Die Mächte haben sich jedenfalls gesagt: Wenn die Abkommen geheim bleiben, so ist den abenteuerlichsten Gerüchten und Deutungen Tür und Thor geöffnet und es kann zu einer unangenehmen Aufregung kommen; das wird durch die Veröffentlichung verhütet und abgeschnitten. Vielleicht haben aber die Mächte, nicht die Vertragsmächte, noch einen andern Gedanken gehabt, als die Veröffentlichung der Abkommen empfahlen. Werden nämlich die Abkommen veröffentlicht, dann bekommt die Presse aller Länder Gelegenheit und Anlaß, sie genau zu studieren, sie hin und herzudrehen, breitzuschlagen und auf diese Weise etwa verborgene Spitzen und Hälchen ans Tageslicht zu bringen, was die Arbeit und die Aufgabe der Diplomatie wesentlich erleichtern würde. Man wird jetzt abwarten müssen, ob die Presse diese Erwartung der Kabine erfüllen wird. Die wichtigste Frage wird wohl sein, welche Wichtigkeit die Abkommen für die einzelnen vertragschließenden Mächte haben, es liegt auf der Hand, daß diese Wichtigkeit für Spanien, England und Frankreich eine verschiedene und ungleiche ist. Es ist freilich keine leichte Sache, diese Frage bestimmt und erschöpfend zu beantworten.

Vom österreichischen Reichsrat. Fünfzehn deutschfortschrittliche Abgeordnete konstituierten sich als „deutschfortschrittliche Vereinigung“ und wählten Junke zum Seniorpräsidenten, Groß zum Geschäftsführer. Verhandlungen wegen des Eintritts der Deutschfortschrittlichen in den deutschnationalen Verband scheiterten, die Deutschfortschrittlichen werden aber dem großen deutschen Verbände beitreten, der heute gebildet wurde und aus den Deutschnationalen, Deutschfortschrittlichen und den deutschen Radikalen besteht. — In der Obmännerkonferenz kündigte der Ministerpräsident Bed eine Vorlage über eine Aenderung der Geschäftsordnung an, die auch die Schaffung dreier neuer Vizepräsidentenstellen enthalten soll. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird dem Kaiser als Antwort auf die Thronrede die Gefühle der Treue und Loyalität ausdrücken. — Die feiner Partei angehörigen Abgeordneten konstituierten sich als „Vereinigung der Wilden“. Es gehören ihr die Alldeutschen, die drei Wiener liberalen Abgeordneten von Hod, Kuranda und Dfuer, der unabhängige Pole Groß und der freie Sozialist Stark an.

Die französische Deputiertenkammer hat die Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. die Abschaffung der Kriegsgerichte vertagt. In der Debatte kam zum Ausdruck, der jetzige Zeitpunkt (Winterebewegung Meutereien) sei sehr ungeeignet zur Beratung. Clemenceau sagte sogar unumwunden, einige Vorkommnisse der letzten Tage seien Gegenstand der Angst für alle Franzosen. Die Regierung befand sich nicht im Besitz der nötigen Unbefangtheit, um die Vorlage

zu beraten. Deren sofortige Beratung wurde von Jancres befürwortet, er blieb aber mit 223 Stimmen gegen 316 in der Minderheit. Diese Minderheit gehörte den Radikalen, sozialistischen Radikalen und Sozialisten an. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus den Deputierten der Rechten, der Nationalisten, der Progressisten und den Mitgliedern der republikanischen Vereinigung, sowie aus der demokratischen Linken.

Tages-Chronik.

Berlin, 26. Juni. (Reichsanz.) Graf Poldowsky verabschiedete sich heute früh mit einer Ansprache von den Beamten seines Ressorts. Namens der Beamten widmete ihm der Unterstaatssekretär herzliche Abschiedsworte. Kurz hernach übernahm in gleicher Weise der zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannte Staatsminister von Bethmann Hollweg die Amtsgeschäfte des Reichsamts des Innern und ließ sich den Beamten seines Ressorts vorstellen. — Das Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow gestern zu einer Sitzung zusammen.

Leipzig, 26. Juni. Ein allgemeiner deutscher Elternbund für Schulreform hat sich hier konstituiert, dem namhafte Schulmänner fast aller Großstädte ihre Mitarbeit zugesagt haben. Der Bund bezweckt, die Eltern für das Schul- und Erziehungsweesen zu interessieren und sie den modernen Erziehungsidealen näher zu bringen.

Haag, 26. Juni. Ferrara hat sein Amt als erster Sekretär der kubanischen Delegation niedergelegt mit der Begründung, daß er angesichts der über seine revolutionär-anarchistische Vergangenheit verbreiteten Gerüchte seiner Regierung keine Verlegenheit bereiten wolle.

Haag, 26. Juni. Carnegie, (der Stifter des Friedenspalastes) hat die Pläne und den Plan des im Jorgoliet-Park zu erbauenden Friedenspalastes gebilligt und ist nachmittags nach Brüssel abgereist.

Paris, 26. Juni. Die Zahl der in der letzten Nacht nach der tunesischen Küste eingeschifften Reuterei des 17. Inf.-Regts. beträgt 550. Zwei sind während der Reise entflohen. Die Reuterei werden sofort nach ihrer Ankunft in 5 Kompagnien eingeteilt werden, aus denen ein Bataillon gebildet wird.

Montpellier, 26. Juni. Marcelle Albert hat sich heute hier dem Gericht gestellt und bei seinem ersten Verhör erklärt, er habe niemals gegen die Geseze oder gegen Menschen Krieg geführt, er habe vielmehr den Weinbau retten wollen.

London, 27. Juni. Das Unterhaus hat einen Antrag des Sozialisten Anderson betr. die Abschaffung des Oberhauses mit 315 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde die Resolution der Regierung betr. die Reform des Oberhauses angenommen.

Lodz, 26. Juni. In Kosciaz bei Lodz überfiel eine Bande von 25 Mann die Fabrik Miller. Das Militär gab eine Salve ab. Es wurden einige Personen getötet und einige festgenommen.

Bei dem am Dienstag in Heidelberg ausgebrochenen Großfeuer stürzte ein Feuerwehrmann von einer Schwelle her und war sofort tot.

Ein Fall von großer Rohheit hat sich in der Gemeinde Heissen bei Essen zugetragen. Dort geriet der sechszehn Jahre alte Bergarbeiter Körner in der Schmiede der Zeche Rosenblumendelle mit einem Schmied in einen Wortwechsel, worauf der Schmied ihn ergriff, auf den Ambos legte und ihm mit Hilfe von zwei Arbeitern mit einem Schlauch, der an eine Luftdruckleitung angeschlossen war, den Leib voll Luft pumpte. Körner mußte operiert werden; die inneren Organe sind schwer verletzt. Die drei Täter wurden verhaftet.

In Berlin kam ein großer Brand in den zum Viktoriapeicher gehörenden Lagerhaus in der Köpenickerstraße, wo die Berliner Omnibusgesellschaft große Stallungen mit Futtermitteln unterhält aus. Bei dem Brande wurden drei große anstoßende Lagergebäude vollständig eingeeäschert. Ein Stallmann und ein Knabe werden vermisst, doch ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden bei der

den. Offen und freundlich war ihr Verkehr und selbst die schlimmste Lästerzunge hätte es nicht vermocht, einen Makel auf die Tugend einer Frau zu werfen, die, obgleich noch jung und schön, doch keinen anderen Beruf zu kennen schien, als den der Mutter.

Jahre waren so dahingegangen. Kurt hatte sein achtzehntes Jahr erreicht, und seitdem war eine merkwürdige Veränderung in seinem Geistesleben und Gemüte eingetreten, welche die zärtliche Mutter aufs lebhafteste bemerkt hatte.

War es nun die Monotonie seiner Lebensweise, die Abgeschlossenheit von Altersgenossen, welche den Jüngling bedrückte, oder neigte derselbe zur Schwermut, genug, er wurde immer stiller und verschlossener und fand an nichts mehr Gefallen. An energisches Handeln gewöhnt, sagte die Gräfin sofort den Entschluß, Kurt, dessen Studien fast beendet waren, auf Reisen zu schicken, und zwar in Mollenhards Begleitung, der nach einer Unterredung mit der Gräfin sogleich ihrem Vorschlage zustimmte.

Zwei Jahre der Trennung erschienen der besorgten Mutter eine Ewigkeit, obwohl sie den Liebling unter dem Schutze des bewährten Freundes wohl geborgen wußte.

Und als die beiden heimkehrten in die schlesische Heimat, nachdem sie ein gut Stück Welt, und nicht ohne Nutzen, gesehen, war es nicht mehr das einsame Bentheim, das sie aufnahm, sondern das freundliche, glänzende Wilmenau.

Die Witwe hatte nämlich beschlossen, die Witte ihres Bruders Erich zu erfüllen, und dessen Heim, dem seit langen Jahren die Herrin fehlte, durch ihre Gegenwart zu beleben. War es doch das Vaterhaus, in das jetzt die erste Frau zurückkehrte, nachdem sie es als blühende Braut verlassen.

Bentheim, nahe der Gebirgskette der Grafschaft Mag gelegen, blieb unter der Hut des Kastellans Oswald Jakob und dessen Schwefter Henriette, und nur einmal im Jahre lehrte Gräfin Sidonie für kurze Zeit dahin zurück, um geschäftliche Anordnungen zu treffen. Kurt durfte sie nie begleiten, obwohl er dies dringend begehrt hatte.

Dietrich Mollenhard, welcher nach der mit Kurt unternommenen Reise nach Berlin zurückgekehrt war, um seine Studien fortzusetzen, kam oft nach Wilmenau, stets in der gleichen, freundschaftlichen Weise mit den Familienmitgliedern verkehrend und durch seinen Geist, den Reichtum seines Wissens die Unterhaltung witzigend.

Auch in diesem Jahre hatte es den Gelehrten wieder in die

Heimat und zu den Freunden gezogen und er war in ein wissenschaftliches Gespräch mit seinem ehemaligen Schüler vertieft, als dieser, sich nach dem Portal des Schlosses zuwendend, hastig sagte: „Wir müssen jetzt vor allem die Damen aufsuchen, lieber Professor, Mama würde es mir nicht vergeben, wenn ich ihr die Nachricht, welche ich vorhin bekommen, noch länger vorenthielte.“ Dabei zog er ein zusammengefaltetes Blatt aus der Brusttasche seines Rockes und es Mollenhard hinterhaltend fuhr er fort: „Bitte, lesen Sie. Das Telegramm ist von Oufel Erich und von ihm schon in Breslau aufgegeben worden. Er meldet mit lakonischer Kürze die Ankunft von Vater und Tochter. Schon morgen werden die beiden hier eintreffen, Sie, bester Professor, haben also noch das Vergnügen, die Bekanntschaft meiner Vase Konstanze zu machen.“

Mollenhard suchte die Achseln. Der herbe Zug um seine Lippen verhärtete sich und erwiderte kurz: „Sie wissen, Graf Kurt, daß ich Damen-Bekanntschaften nicht suche, am wenigsten aber liebe ich die sogenannten dänomischen Weiblichkeiten, welche die Bezeichnung schwaches Geschlecht zu Schanden machen.“

Der junge Mann lächelte: „Und wer sagt Ihnen, daß Vase Konstanze zu jenen zählt?“

„Jedenfalls gehört sie zu den erotischen Pflanzen, und . . .“

„Die lieben Sie nicht, Professor, ich weiß es.“ scherzte Kurt.

„Nein ganz und gar nicht, trotz der blendenden Farbenpracht, des herausragenden Duftes, der ihnen eigen. Sie bergen in ihrem Schoße zumeist schädlichen Giftstoff.“

„Was nennen Sie schädlich in dem großen Haushalte der Natur, wo auch dem scheinbar Kleinsten und Unbedeutendsten seine Bestimmung gegeben wurde?“

„Sie haben recht, Graf Kurt, und ich habe ein falsches Bild gewährt. An und für sich ist nichts schädlich; denn auch der Giftstoff wird zum Heilmittel in der Hand des Kundigen, der ihn weise anzuwenden versteht.“

„Wie halten es mit denen, welche ihm weit aus dem Wege gehen . . wie, Professor?“

„Nun wenigstens wird er jenen Bernünftigen nicht gefährlich werden und das gilt auch als Regel gewisser Frauen gegenüber, die durch beständige Jauberkaufe den Mann in mächtige Bande zu schlagen trachten, anstatt ihn durch die Macht ihrer Reinheit und Tugend zu bezingen. Solche Truggestalten soll man fliehen.“



großen Verwirrung unbemerkt entkommen sind. Das Feuer entstand vermutlich beim Abladen von Stroh durch Kurzschluss an elektrischen Aufzug. Verbrannt sind große Vorräte meist Hafer, Stroh und Heu, 2 Automobilomnibusse, viel Geschirr und Einrichtungsgegenstände. Große Benzin- und Spiritusvorräte, welche der Spirituszentrale gehören und welche zwei Meter unter der Erde unter Kohlenfässer verschließen lagern, sind gerettet.

In einem Hotel in Stockholm wurde ein Geldbriefträger ermordet und seines Geldvorrates 700 Kronen beraubt. Die Täter sollen 2 Deutsche sein, die spurlos verschwunden sind.

Nach Meldungen aus Virginien sollen in James-Paul mehrere überfüllte Hotels abgebrannt sein. Drei Personen seien verbrannt. Tausende seien mit knapper Not dem Tod entronnen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Arbeiterbewegung

Vom Schwarzwald, 27. Juni. Zur Lohnbewegung in der Uhrenindustrie. Von der Aussperrung betroffen sind in Triberg etwa 200, in Schramberg 5-600 Arbeiter. In Neustadt konnte die Aussperrung vermieden werden.

Aus Württemberg

Denkschriften. Uebertagen: Eine Lehrstelle an der lat. Volksschule in Dautim. O. M. M. M., dem Schullehrer Josef Hammer in Feiltslingen, O. A. Spaichingen.
Bertrag: Den Vohrverwalter Kohrer in Schönmünzach auf Ansuchen nach Gulglingen.

Die Beamtenvorlage in der Finanzkommission. Am gestrigen Mittwoch hat die Finanzkommission der Abgeordnetenversammlung die Beamtenvorlage und speziell die Vorlage des Wohnungsgeldtarifs beraten. Die Regierung war vertreten durch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Finanzminister Dr. v. Zeyer, Kultusminister v. Fleischhauer, Präsident v. Buhl und Ministerialrat Broß. Der Berichterstatter hat ein gedrucktes Referat vorgelegt. Mithilfender ist Dr. Lindemann. Die Beratung erstreckte sich zunächst auf die vorgeschlagene Aenderung der Ortsklassen und die Erhöhung des Wohnungsgeldes. Am Schlusse der bis gegen 2 Uhr dauernden Beratung kam zunächst folgender Antrag des Berichterstatters Dr. Lindemann zur Abstimmung: Die Finanzkommission wolle beschließen: 1) Die Erhöhung des Wohnungsgeldtarifs bis zu einer späteren allgemeinen Regelung der Beamtenbezüge zu verschieben, 2) an Stelle der Wohnungsgelderhöhung eine allgemeine Aufbesserungszulage nach den Grundätzen zu gewähren, daß a) die Beamten mit Wohnungsgeld gegenüber den Beamten mit Dienstwohnung und Mietzinszuschlag, b) die Beamten mit Kindern unter 18 Jahren gegenüber den Beamten ohne solche Kinder höher bedacht werden. Dieser Antrag wurde mit 12 gegen 3 Stimmen (Sozialdemokratie) abgelehnt. Sodann wurde abgestimmt über den Antrag des Berichterstatters Liesching, betr. den Wohnungsgeldtarif, der dahin ging: a) für Ortsklasse 1 u. 2 dem Entwurf durchweg zuzustimmen, b) für Ortsklasse 3 und 4 mit den daraus sich ergebenden Aenderungen, daß überall eine Erhöhung des bisherigen Wohnungsgeldes um 70 Mark eintreten soll. Diefem Antrag lagen die Leitsätze zugrunde: 1) daß die Verteuerung der Lebensmittel eine Besserstellung sämtlicher Beamten, Lehrer und Geistlichen bedingt, welche auf den jährlichen Betrag von 70 Mark festzusetzen und den Beamten mit Wohnungsgeld in der Form der Erhöhung des Wohnungsgeldes zu gewähren ist, 2) daß wegen der erheblichen Steigerung der Wohnungsmieten in Ortsklassen 1 und 2 bei diesen eine Erhöhung des Wohnungsgeldes auch über der Besserstellung von 70 M. hinaus gerechtfertigt erscheint. Hienach beantragt er, den Wohnungstarif wie folgt festzusetzen:

Abteilung	in Ortsklasse			
	I	II	III	IV
I	800	650	520 (500)	470 (400)
II	600	500	370 (380)	400 (320)
III	600	400	320	270
IV	400	320	270 (250)	220
V	340	250	220 (200)	170 (160)
VI	280	220	200 (180)	170 (150)

Die in Klammern beigegebenen Zahlen geben die betreffenden Beträge des Regierungsentwurfs an. Zu diesem Antrag stellte der Vorsitzende Dr. v. Wiene den Abänderungsantrag: für die Abt. 2 in der Ortsklasse 3 den Entwurf anzunehmen (also statt 370 Mark, 380 Mark einzusetzen). Dieser Abänderungsantrag wurde mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen, worauf der hienach in Ortsklasse 3 Abt. 2 abgeänderte Antrag des Berichterstatters Liesching bezüglich der Ortskl. 2 und 1 mit 12 gegen 2 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung, bezüglich der Ortsklasse 3 und 4 einstimmig zur Annahme gelangte. Die Kommission beschloß sich sodann noch mit der Frage, ob ein Unterschied zwischen verheirateten und ledigen Beamten einzutreten solle, schloß sich jedoch der von der Regierung vertretenen Auffassung an, einen solchen Unterschied hier nicht zu machen.

Stuttgart, 26. Juni. In Verbindung mit dem Internationalen Sozialistenkongress findet am 17. Aug. hier die erste internationale Konferenz sozialistischer Frauen statt. Auf der Tagesordnung stehen: Berichte über die sozialistische Frauenbewegung in den verschiedenen Ländern, Schaffung regelmäßiger Beziehungen zwischen den organisierten Genossinnen der einzelnen Länder, das Frauenstimmrecht.

Stuttgart, 27. Juni. Der König hat den Herzog Albrecht von Württemberg beauftragt, ihn bei der Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „König Wilhelm II“, der seinen Namen nach unserem König erhalten hat, zu vertreten. Herzog Albrecht wird sich daher Mitte Juli nach Stettin begeben, von wo die Probefahrt angetreten wird. Der Dampfer fährt sodann um Stagen herum, um in Hamburg seine Fahrt zu be-

enden. Wie verlautet, wird der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg den Vertreter des Königs offiziell begrüßen.

Ludwigsburg, 27. Juni. Am Freitagabend veranstaltet der historische Verein im Bahnhotel eine jedermann zugängliche Feier zum Gedächtnis Friedrich Theodor Bishers, (geb. 30. Juni 1807). Im Mittelpunkt des umfangreichen Programms steht die Festrede von Oberpräfektor Boshner, der eine Begrüßungsansprache und ein Prolog voranzugehen werden. Den Gesang vertreten Frau Professor Vortle Weisner aus Königsberg, eine Enkelin Bishers, ferner der Oratorien- und der Männergesangsverein. Major von Kralik aus Wien bringt Bishers Gedichte zum Vortrag. Die Angehörigen des Bisherschen Familienkreises und sonstige Verehrer des Dichters sind in stattlicher Zahl zur Teilnahme an der Feier, die einen würdigen Verlauf verspricht, angefahrt.

Calw, 25. Juni. Die Amtskorporation hat die Villa von Kommerzienrat Köppel in der Bahnhofstraße um 50000 Mark erworben. In dem Gebäude wird die Oberamtspflege, die Oberamtsparkasse und die Bezirkskassenkasse untergebracht werden.

Spaichingen, 26. Juni. Die Buchdruckerei von Albert Zwider hier ist samt dem Verlag des Heuberger Boten, des Zentrumsorgans für die Bezirke Spaichingen und Tuttlingen, in den Besitz einer Genossenschaft m. b. H. übergegangen. Zwider wird die Redaktion des Blattes weiterführen.

Der Bauer Friedrich Beschlein von Leonbronn O. A. Bradenheim ist beim Abstieg von der Scheuernleiter infolge Ausgleitens abgestürzt und auf eine untenstehende Futterheubildmaschine aufgeschlagen. Hier wurde dem Unglücklichen das Rippsfell zerrissen und außerdem erlitt er einen Rippenbruch und eine heftige Lungenquetschung. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Auf der Donaubrücke in Ulm fiel ein Mann einen Schauspieler an, um diesem allem Anschein nach die Uhr zu rauben. Als dieser sich wehrte, entließ er gegen Reulm zu, wurde aber von einem Schutzmann zu Rad eingeholt und unter heftiger Gegenwehr, wobei er das Messer zog, festgenommen. Er wurde als ein geistesbeschränkter Einwohner Ulms erkannt.

In Tuttlingen wollte der Schreiner Stöckle seinem Hausherrn mit einem Rasiermesser den Hals durchschneiden. Der alte Mann ist schwer verletzt.

Gerichtsaal

Prozeß Peters.

München, 26. Juni. Bei der Fortsetzung der Verhandlung erklärte Dr. Peters, daß der Zeuge Wilhelm seine Maßnahmen infolge persönlicher Bestimmung falsch beurteile. Hr. v. Pechmann erklärte, Wilhelm habe sich als den Herrn der Station aufgeführt. Die Ansicht, daß er aus besonderen geheimen Gründen auf Expeditionen geschickt worden sei, sei unbegründet. Die Kaiserin Jagodja sei nur ein einziges Mal geschlagen worden. Rechtsanwält Rosenthal stellt fest, daß Wilhelm zur Zeit der Hinrichtung nicht auf der Station war, daß alles, was er vorgebracht habe, auf Vermutungen von Schwarzen beruhe. Dr. Peters stellt fest, daß er persönlich bei keiner einzigen Vollstreckung der von ihm am Klimenschicht verhängten Strafen zugehört habe, was alle Zeugen, die dort mit Dr. Peters waren, auch der Zeuge Wilhelm bestätigen.

Die Weiterverhandlung wurde sodann am Mittwoch fortgesetzt. Zunächst befand Dr. Schröder-Pagge aus Berlin, daß Kolonialdirektor Kasper in Privatgesprächen oft betont habe, daß die ganze größere Kolonialpolitik auf der Arbeit von Dr. Peters beruhe. Magistratefretar Wilhelm aus Schönberg erzählt, ihm sei von schwarzen Soldaten gesagt worden, der Neger Mabraf sei hingerichtet worden sowohl wegen Einbruchs, wie auch wegen Beziehungen zu Stationsweibern. Auch bezüglich der Kaiserin Jagodja hätten ihm die schwarzen Soldaten erzählt, daß ihre schwere Kettenstrafe sowohl wegen ihrer Furcht, wie auch wegen ihrer Beziehungen zu Mabraf verhängt worden sei. Im übrigen sei die Jagodja auch während ihrer späteren Kettenhaft noch geschlagen worden. Hierauf habe er Dr. Peters aufmerksam gemacht. Dr. Peters hält dem Zeugen vor, daß dies gleich nach der ersten Prügelstrafe gewesen ist. Zeuge Wilhelm gibt darauf zu, daß er sich bezüglich des Zeitpunktes des Schlagens bei seiner heutigen Aussage geirrt habe. Er führt ferner aus, daß sein Verhältnis zu Dr. Peters nicht ein besonders gutes gewesen sei.

Stuttgart, 26. Juni. Schwurgericht. Die zahlreichen Brandfälle in Untertürkheim, die die Einwohner längere Zeit in Aufregung und Schrecken versetzten, beschäftigen heute und morgen das Schwurgericht. Angeklagt der Brandstiftung in 9 Fällen ist der verheir. 35 Jahre alte Schneider und Bureaudienner Julius Zwicker von Untertürkheim. Geladen sind 32 Zeugen und als Sachverständige Medizinalrat Dr. Kreuser-Winnental und Medizinalrat Dr. Köstlin. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Jelin, die Verteidigung führt Rechtsanwält Dr. Hiltl. Die Anklage beschuldigt den Angeklagten, er habe am 13. April 1906 das den Witwen Margarete Häberle und Friederike Heule gehörige Wohnhaus, Friedrichstraße 24, am 1. Juli 1906 das dem Weingärtner Christian Munk gehörige Wohnhaus, Rotehr. 3, am 5. Dez. 1905 das dem Weingärtner Jakob Häberle gehörige Wohnhaus mit Scheuer, Eplingerstraße 10, am 15. Mai 1906 das dem Weingärtner Gottlieb Warth gehörige Wohn- und Stallgebäude Cannstatterstr. 12, am 25. Juli 1905 die der Stadtgemeinde Stuttgart gehörige Zehnthaler, am 17. Febr. 1906 die der Weingärtnerwitwe Marie Munk gehörige Scheuer, am 21. Febr. 1906 das der Weingärtnerwitwe Christiane Warth gehörige Stall- und Scheunengebäude, am 26. Juni 1906 das dem Weingärtner Wilhelm Munk gehörige Stall- und Scheunengebäude in Brand gesetzt. Außerdem wird der Angeklagte der versuchten Brandstiftung beschuldigt. Nach Verlesung der Anklageschrift erklärte der Angeklagte, er wisse nicht, wie er zu den Brandstiftungen gekommen sei; im übrigen will er sich an nichts mehr erinnern. So-

dann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten und zunächst die versuchte Brandstiftung behandelt. Am 5. August 1906 nachts gegen 12 Uhr wurde in der Scheuer des Hafnermeisters Harrsch Feuer entzündet. Es brannte ein mit Stroh beladener Wagen. Von zwei Nachbarn wurde der Wagen aus der Scheuer herausgezogen und das Feuer gelöscht. Das Stroh war ohne Zweifel angezündet worden. Auf den Feuerlärm eilte auch der Angeklagte auf den Brandplatz, wo er festgenommen wurde, da sich inzwischen der Verdacht der Täterschaft auf ihn gelenkt hatte. Nach anfänglichem Leugnen gab er zu, das Feuer gelegt zu haben. Auch bezüglich der übrigen Brandstiftungen legte er ein Geständnis ab, das er vor dem Untersuchungsrichter wiederholte. Auf Befragen, warum er die Brandstiftungen begangen habe, gab der Angeklagte, der zugleich Feuerversicherungsagent war, an, wenn es brenne, dann bekomme er mehr Feuerversicherungsanträge.

Karlsruhe, 26. Juni. Die Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Rechtsanwalt Hau ist auf den 17. Juli vor dem hiesigen Schwurgericht angefahrt; sie wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Die Anklagebehörde wird durch Staatsanwalt Dr. Bleicher vertreten sein. Zum Verteidiger des Hau wurde Rechtsanwält Dr. Diez bestellt. Nach einer Nachricht aus Bernkastel liegt der Vater des Rechtsanwalts Hau infolge eines Schlaganfalls schwer krank darnieder. Die Untersuchung gegen Hau hat ergeben, daß er schon seiner Zeit von London mit einem falschen Bart nach Baden reiste. In Frankfurt a. M. schaffte er sich einen zweiten falschen Bart an.

Stuttgart, 26. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 69jährigen Rentempfänger Georg Richthammer wegen Totschlags und Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einer 13jährigen Schülerin, dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Junk und Wissenschaft

Boston, 26. Juni. Dr. Theodor Barth wird heute früh an der Harvard-Universität zum Doctor of letters honoris causa ernannt.

Vermischtes

Großes Bombenattentat in Tiflis.

Aus Tiflis wird gemeldet: Auf dem Erivan-Platz, dem Zentrum der Stadt, wo sich eine große Menschenmenge befand, wurden nacheinander gegen zehn Bomben geschleudert, welche mit furchtbarer Gewalt explodierten und in einem großen Umkreise Scheiben, Türen und Schornsteine zertrümmerten. Viele Menschen wurden getötet; eine große Zahl wurden verwundet. Zwischen den Detonationen vernahm man Gewehr- und Revolvergeschüsse. Der Ort der Katastrophe ist abgesperrt. — Wie die Untersuchung ergeben hat, steht das Attentat mit einem räuberischen Ueberfall in Zusammenhang, der auf einen von 5 Kofalen und 2 Soldaten eskortierten Wagen verübt wurde, in dem 250 000 Rubel von der Post zur Reichsbankfiliale gebracht werden sollten. Als der Wagen den Erivanplatz erreichte wurde eine mit furchtbarer Gewalt explodierende Bombe geschleudert. Das auf dem Platze zahlreich anwesende Publikum stob in wildem Schrecken auseinander. Um die Verwirrung zu erhöhen, schleuderten die Räuber eine Bombe nach der anderen, die alle mit bedeutendem Knall explodierten. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Bisher ist nur bekannt, daß 2 Soldaten getötet und 2 Reichsbankbeamte aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Wagen sowohl wie die Geldsäcke sind spurlos verschwunden. Im ganzen sind 8 Bomben geworfen worden.

Handel und Volkswirtschaft

Der Saatensand in Württemberg. Nach den amtlichen Berichten über den Saatensand in Württemberg für den Monat Juni stehen die Winterfrüchte, wo sie nicht durch Auswinterung dünn geblieben sind, befriedigend. Auch die Sommerarten entwickeln sich schon gut. Gerste und Hafer sind vielfach sehr mit Unkraut durchwachsen. Auch Drahtwurm und Engerlinge haben in einigen Bezirken Schaden verursacht. Die Kartoffeln sind schon aufgegangen und entwickeln sich gut. Die Hopfenanlagen zeigen getriebenes Wachstum. Sehr befriedigend ist allerdings der Stand der Futtergewächse. Der erste Schnitt von Luzerne ist meist bereits unter Dach und hat auch meist nach Qualität und Quantität einen guten Ertrag geliefert. Auch die Acker- und Wiesenerträge, die demnächst in Angriff genommen wird verspricht reiche Erträge. Der Stand der Obstbäume, der im Vormonat auf einen halbwegs mitteren Ertrag hoffen ließ, hat sich sehr verschlechtert. Sobald im Landesdurchschnitt nur auf eine geringe Obsternte gerechnet werden kann. Aus allen Teilen des Landes wird das Auftreten von Raupen, Raupen, Schläpflinchen und anderem Ungeziefer berichtet, das bedeutenden Schaden anrichtet. In manchen Bezirken, die zum Teil zu den Hauptproduzierenden des Landes zählen, gibt es überhaupt kein Obst. Auch die Viehhaltung, die zur Zeit der Witterung zu den schönsten Hoffnungen berechtiget werden einen erheblich geringeren Ertrag geben, als erwartet wurde. Die Weizenberge lassen nur im Neckarreis, aber allerdings die Hauptweizenbezirke des Landes unbeschadet, einen mittleren Ertrag erhoffen. In den meisten übrigen Weinbaubezirken (Oberamt Gerbrunn, Künzelsau, Mergentheim, Öhringen, Mühlhausen, Remlingen, Tübingen, Kirchheim) steht selbst unter günstigen Umständen quantitativ nur eine geringe Ernte in Aussicht. Im einzelnen gibt der Bericht folgende Ziffern: Weizen 24, Winterbrot 2,6, Roggen 2,6 bis 2,8, Sommergerste 2,4, Hafer 2,5, Kartoffel 2,4, Hopfen 2,5, Acker 2,3, Luzerne 2,2, Weizen 2,0 bis 2,3, Raps 4,2, Birnen 3,9, Weinberge 3,2.

Stuttgart, 26. Juni. Schlachtbericht: Zugtieren: Ochsen 80, Ferkel (Wullen) 0,7, Kalber, Kühe (Schmalvieh) 105, Rinder 142, Schweine 0,618, Gänse: Ochsen 60, Ferkel (Wullen) 0,60, Kalber, Kühe (Schmalvieh) 1,86, Kalber 142, Schweine 580, Acker 1,1, Acker 0,0, Ferkel (Wullen) 0,7, Kalber, Kühe (Schmalvieh) 1,9, Kalber — Schweine 0,78. Ferkel aus 1/2 All-Schlachtvieh: 1) Ochsen: 1. Qualität, ausgewählte von 86 bis 87 Pfd., 2. Qualität, reichliche und ältere von — bis — Pfd.; 2) Ferkel: 1. Qualität, vollstündige von 75 bis 76 Pfd., 2. Qualität, ältere und weniger reichliche von 73 bis 75 Pfd.; 3) Stiere und Jungbullen: 1. Qualität, ausgewählte von 85 bis 88 Pfd., 2. Qualität, reichliche von 84 bis 85 Pfd.; 3. Qualität, geringere von 81 bis 83 Pfd.; 4) Kühe: 1. Qual., junge gemästete von 90 bis 93 Pfd., 2. Qual., ältere 92 bis 93 Pfd., 3. Qual., geringere 43 bis 63 Pfd.; 5) Kalber: 1. Qual., beste Sangkälber von 98-100 Pfd., 2. Qual., gute von 95-97 Pfd., 3. Qual., geringe von 91 bis 93 Pfd.; 6) Schweine: 1. Qual., junge reichliche von 68 bis 69 Pfd., 2. Qual., schwere fettere 65 bis 67 Pfd., 3. Qual., geringere (Sauen) von 50-52 Pfd. Verlauf des Marktes: Kalber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Freitag, 28. Juni, 6—7 Uhr abds.

1. Geburtstagsmarsch
2. Trompeten-Ouverture
3. Theorien, Walzer
4. Ungarische Rhapsodie No. 2

- v. Reinicke
- v. Mendelssohn
- v. Strauss
- v. Liszt

5. Siegfried's Rheinfahrt a. „Götterdämmerung“ v. Wagner
6. Casino-Polka v. Komzák

Samstag, 29. Juni, 8—9 Uhr vormittags

1. Choral: Was mein Gott will gescheh' allzeit
2. Ouverture zu Mozart's Oper „Zaide“ v. André
3. Auf der Botschaft, Walzer v. Vöres-Miska
4. Adagio (II. Satz) aus dem Tongemälde „Ukraine“ v. Kavitsch
5. Fantasie a. d. Op. „Die Zauberflöte“ v. Mozart
6. Mädchenlaunen, Mazurka v. Fahrbach

abends 4—5 Uhr (Anlagen)

1. Vom Fels zum Meer, Marsch v. Zillmann

2. Ouverture z. Op. „Zampa“ v. Herold
3. Wo meine Wiege stand, Walzer v. Ziehrer
4. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. (Tannhäuser) v. Wagner
5. Fantasie a. Cavalleria Rusticana v. Mascagni
6. Durch's Telefon, Polka v. J. Strauss

Revolution in Deutschland und in ganz Europa durch „Ding an sich“ in der Hauswäsche. Höchster Triumph. Waschfrau entbehrlich. Waschmaschine ist überlebt. Man lasse sich über die Sache in der Drogerie **Anton Heinen** unterrichten.

Anzeige.

Auf dem Turnplatz hier ist
K. Kuhn's Riesenkinematograph

aufgestellt und gibt am Sonntag, Montag und Dienstag hochinteressante Vorstellungen, alle in der Neuzeit vorgelommene Ereignisse die lebend und in Natur gezeigt werden.

Das Geschäft ist fein ausgestattet, hat angenehme Ventilation. Der Betrieb wird mit Dampf und Elektrizität geleitet, hat hochfeines Orchester und Abends großartige Beleuchtung.

Zu gütigem Besuche dieser Unternehmung ladet freundlichst ein

Bes.: **K. Kuhn, Eisingen-Göppingen**

Gartenrestaurant z. Hochwiese

beim Echo

Besitzer **Gottlieb Schmid**

empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehelichten Einwohnerschaft von Wildbad u. Umgebung seine in schöner Lage befindliche

Wirtschaft mit Sommersitz

Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine — Kaffee —
Eier — Chokolade — Süß- und Sauermilch

Ein Hochgenuss!



Columbus-Eiernudeln Prinzess-Maccaroni

Pfund 50 Pfg. (gesetzlich geschützt) Pfund 50 Pfg.

Liebenswürdig delikate Neuheiten

der Heilbronner Nahrungsmittel-Fabriken Otto & Kaiser

stets frisch zu haben bei:

Ludw. Kappellmann Wildbad | Fr. Treiber, Wildbad
G. Lindenberger lgl. Hofl. | Chr. Höger, Calmbach
D. F. Treiber in Wildbad. | Gottl. Kübler, Calmbach.

Drucksachen aller Art

stellt schnell und preiswert her **B. Hofmann'sche Buchdruckerei.**

**Kalter
ihn
fest**

den Namen

Berger Urquell

Stuttgart-Berg

Lieferant
des
Norddeutschen Lloyd.

Berger

Rein natürliche Quellabfüllung
ohne jegliche Ausscheidung
ohne jeglichen Zusatz
Kein sogen. Sprudel.

Hervorragendes Gesundheits- und Tafelwasser.
Erfrischend, wohlschmeckend, heilwirkend.
Unverändert zur Mischung mit Wein, Most, Fruchtsäften etc.

**Brunnenverwaltung Berger Urquell,
Stuttgarter Mineralbad Berg,**

Zu haben in sämtlichen Hotels und Restaurants.
Alleinvertretung für Wildbad und Umgebung
Christian Schmid, Wildbad, Telefon Nr. 25.

Gemüse!

Die Gemüsehandlung von **Joh. Köhle** Hauptstraße 136 empfiehlt fortwährend alle Sorten frisches Gemüse in täglich neu einlaufenden Sendungen als:

la. Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Karotten, gelbe und rote Rüben, Rettiche, Gurgen, grünen Kopfsalat, Entviansalat, Bohnen, Brockelerbsen, Rabarber, Meerrettiche, neue Kartoffel, ferner

Prima Allgäuer
Tafelbutter sowie frische
Trink-Eier.

Landschafts- Gärtner

für hier sofort gesucht. Vorstellung
Samstag erwünscht.
Krankenheim d. Versicherungs-Anstalt
C. Schwabe, Gartenarchitekt.

Ein Fräulein

sucht Stellung bei einer einzelnen
Dame oder zu Kindern.
Offerte an **Lydia Scheffner z. B.**
in Birkenfeld (Schulhaus)

Heute
Vanille- und
Erdbeer-
Gefrorenes
im Café Bechtle.

Eine
Wohnung
von drei Zimmer mit sämtlichem
Zubehör, ferner eine
Parterwohnung
von 2 Zimmer mit Zubehör, hat
bis **1. Oktober** zu vermieten
**Chr. Großmann,
Windhof.**

Sicherer Schutz
gegen Schnaken
durch
Schnaken-Seife

von Apotheker **W. Breitwieser,**
chemische Fabrik, Speyer.
Stück **50 Pfg.** zu haben bei
Anton Heinen, Drogerie Pforzheim
und **A. Jäger, Drogerie Pforzheim**

**Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung**

Verfälscht nicht. Lässt wenig ein.
bleibt porös und elastisch.

Allein-Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 101

**Cafe und Konditorei
Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**

neben Hotel de Russie.
ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liköre, Champagner etc.
Grösste Auswahl in Reisegegenständen
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.
Bestellungen prompt hier und auswärts.

Für Brautausstattungen
sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu
billigsten Preisen alle Sorten

**Polster- u. Schreinermöbel,
Betten usw.**

Es sollte daher niemand verkäufen, vor Einkauf von
Aussteuer-Möbel
mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware
und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.
**Reinhold Sickinger,
Pforzheim**
Möbel- und Aussteuer-Geschäft
Waisenhausplatz 8.

Germania-Linoleum!!

Durch gemeinschaftliche bedeutende Abschließung liefere ich jedes
Quantum zu
Fabrikpreisen mit **5 Prozent Rabatt.**
Für größere Objekte verlange man Spezial-Offerte.
Ph. Bosh.

**Kgl. Kurtheater
Wildbad**

Direktion: Intendantat Peter
Liebig.

(Duzend-Karten gültig)
Freitag, den 28. Juni 1907,
Zum 1. Male
Herbstzauber
Ein Mondscheinchen von
Rudolf Presber.
Der Dieb
Komödie in 1 Akt von Mirbeau
Liebesträume
Komödie in 1 Akt von M. Dreger.

Jeden Tag frischen
Zwiebelkuchen

empfiehlt
Th. Bechtle.

Eine
schöne Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und allem
Zubehör hat bis **1. Oktober** zu ver-
mieten
**Wilhelm Würz,
Löwenbergstraße.**

Ding an sich